

Speyer



Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft Speyer hat eine wichtige Aufgabe: sie kümmert sich um die Rettung von Menschenleben im und am Wasser.

Fotos: DLRG

„Mehr Rettung am als im Wasser“

Michael Tiesler von der Deutschen-Lebens-Rettungsgesellschaft über die Aufgaben der Lebensretter

Wenn die Sonne scheint und es warm ist, zieht es die Menschen an den See. Einige Badeseen in Speyer werden von ehrenamtlichen Mitgliedern der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) bewacht. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Leben zu retten und bei Verletzungen erste Hilfe zu leisten. Die Speyerer Morgenpost sprach mit dem Geschäftsführer der DLRG Speyer, Michael Tiesler, über die Aufgaben der DLRG an den Binsfeldseen, Schwimmen im Rhein und die Rettung am Wasser

Speyerer Morgenpost: Wie groß ist das Wachgebiet der DLRG Speyer und welche Seenumfasst es?

Tiesler: Die DLRG ist für das ganze Stadtgebiet Speyer zuständig. Den Badewachdienst übernimmt die DLRG Ortsgruppe am Binsfeldsee und am Kuhuntersee, der Speyerlachsee ist zum Baden freigegeben, wird aber von uns aktuell nicht bewacht. Wir sind auf den Seen präsent und unternehmen Kontrollfahrten mit dem Boot. Wir können aber natürlich

nicht alles überblicken, ein Badesee ist kein Freibad mit 50 mal 18 Meter Wasserfläche. Da sind wir auf die Mithilfe der Badegäste angewiesen. Die Kioske an den Seen haben die Telefonnummer unserer Station im Binsfeld (06232-32822) und informieren uns über einen Notfall. Außerdem stehen wir in Kontakt mit der Rettungsleitstelle in Ludwigshafen.

Morgenpost: Sind gefährliche Stellen gekennzeichnet?

Tiesler: Die DLRG ist verpflichtet, gefährliche Stellen an Badeseen zumelden. Derzeit gibt es keine gefährliche Stellen an den Badegewässern in Speyer. Wenn wir eine gefährliche Stelle entdecken, sperren wir diese Stelle ab und melden dies der Stadt die Abhilfe schafft.

Ist vom Baden im Rhein generell abzusehen?

Tiesler: Es ist abzuraten, im Rhein zu schwimmen. Auf dem Rhein kommt es besonderen Gefährdungen durch den Wellenschlag der Schiffe und Sogbildun-

gen. Fließgewässer haben ihren Reiz und entsprechende Gefahren. Der Rhein ist eine Großwasserstraße und ist nicht sehr sauber auch wenn die Kläranlagen besser geworden sind. Es war in denachtziger Jahren nicht sehr ratsam im Rhein zu schwimmen wegen der Verschmutzung des Flusses, dies ist inzwischen allerdings deutlich besser geworden. Wenn man in der Nähe eines Baggersees wohnt, bietet sich der Baggersee zum Baden an, der ist allemal sauberer als der Rhein.

Wann bewacht die DLRG die Badeseen?

Tiesler: An den Wochenenden sind DLRG-Mitglieder an den Binsfeldseen. Samstags ab 12 Uhr, sonntags ab 9 Uhr. Ab und zu sind Schüler, die Rettungsschwimmer sind, wochentags an den Seen. Alle DLRG-Mitarbeiter, die Wachdienst übernehmen, sind ehrenamtlich tätig und in Erster-Hilfe ausgebildet, viele sind Sanitätshelfer oder Sanitäter. Eine Streife fährt regelmäßig mit einem Schlauchboot über den See. Das Schlauchboot hat einen Außenbordmotor, fährt aber

langsam über den See, um Wellenschlag zu vermeiden. Das Boot ist mehrzwecktauglich. Auf den Rhein fahren wir, wenn wir Ausbildungsfahrten für Bootsprüfungen unternehmen oder wenn wir angefordert werden (zum Beispiel bei Regattabegleitungen). Aber nicht nur auf dem Wasser sind wir unterwegs. Auch fahren mitunter Jugendliche mit dem Fahrrad durch das Gelände.

An der Nord- und Ostsee zum Beispiel sind Betreiber von Badestränden dazu verpflichtet, auch in der Woche für die Sicherheit der Badegäste zu sorgen. Für einige DLRG'ler besteht die Möglichkeit, eine solche Überwachungsaufgabe im Sinne eines Ferienjobs zu übernehmen. Sie fahren für 14 Tage oder drei Wochen an die Nord- oder Ostsee, Unterkunft und Verpflegung sind frei und die Schüler bekommen ein Taschengeld. Im Binnenland beruht die Bewachung von Badeseen auf Freiwilligkeit. Wachende am Binsfeld ist samstags wie sonntags um 19 Uhr.

Morgenpost: Woran können Badegäste erkennen, dass die DLRG vor Ort ist?

Tiesler: Auf unserem Wachturm weht eine Fahne mit dem DLRG-Erkennungszeichen, dem spähenden Adler auf dem Felsen. Wenn draußen an der DLRG-Station im Binsfeld Schilder hängen mit Angabe von Luft- und Wassertemperaturen, sind wir auch da.

Morgenpost: Zu wievielen Einsätzen wurden sie in den vergangenen Jahren gerufen?

Tiesler: Die schwersten Einsätze haben wir außerhalb der Wachzeit. Einsätze ergeben sich zum Beispiel bei nächtlichen Feiern. In letzte Zeit sind diese Einsätze aber weniger geworden. Vor zwei Jahren gab es eine Lebensrettung, wo die DLRG einen Badegast im Wasser treibend gefunden und gerettet hat. In 90 Prozent unserer Hilfeleistungen geht es um die Rettung am Wasser. Der Aufgabenschwerpunkt hat sich von der Rettung im Wasser auf die Hilfeleistung am Wasser verschoben. Wir helfen bei allem, von Insektenstichen, Schnittverletzungen, über Sonnenstich bis hin zu ausgekugelten Schultern. (chs)